Stadtarchivar Kirchner: „Ich habe 4000 Vorfahren gefunden“

Familien- und Heimatforscher im Limbacher Land kommen heute Abend zum ersten Mal zusammenn

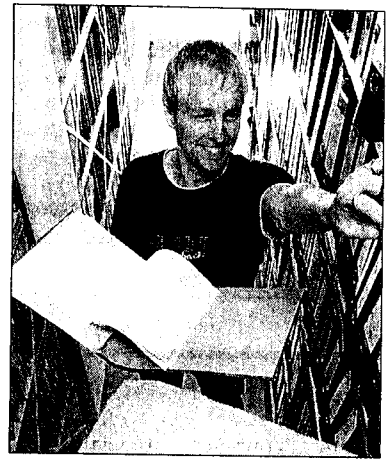
Limbach-Oberfrohna. Das erste Treffen von Familien- und Heimatforschern im Limbacher Land findet heute ab 19 Uhr in der Gaststätte Stadt Wien statt. Heike Hubricht sprach mit dem 26-jährigen Limbacher Stadtarchivar Christian Kirchner, der die Veranstaltung mit organisiert hat.

Freie Presse: *Worum geht es bei dem heutigen Treffen?*
Christian Kirchner: Familienforscher aus dem Limbacher Land werden ihre Ergebnisse vorstellen und sich austauschen, wie sie zusammenarbeiten können. Zudem sollen Neuheiten vorgestellt werden, die unsere Arbeit erleichtern.

Freie Presse: *Zum Beispiel?*
Kirchner: René Gränz aus Dresden hat auf seiner Webseite www.webgenealogie.de umfangreiche historische Quellen aufgenommen, wie die Limbacher Gerichtsbücher aus den Jahren 1552 bis 1580. Darin steht, wer welches Haus geerbt hat und welche Gerichtsurteile es gab. Auch die Gerichtsbücher aus Mittelfrohna, Pleißa und Kändler sollen aufbereitet werden.

Freie Presse: *Wie sind Sie zur Ahnenforschung gekommen?*
Kirchner: In meiner ersten Geschichtsstunde hat der Lehrer als Hausaufgabe gestellt, dass wir unsere Familiengeschichte erforschen sollen. Das war vor 15 Jahren – und es hat mich bis heute nicht losgelassen. Damals hatte ich einen Vorfahren aus dem Jahr 1875 gefunden. Aus heutiger Sicht ist das wenig. Inzwischen habe ich eine Ahnentafel, die in einer Linie bis ungefähr ins Jahr 1200 zurückreicht. Ich habe bisher 4000 Vorfahren gefunden.

Freie Presse: *Die Ahnenforschung erlebt gerade eine Hoch-Zeit.*
Kirchner: Genau. Zu DDR-Zeiten ist das Thema totgeschwiegen worden. In den 30-er Jahren gab es schon viele Familienforscher. Und heute kommt schnell Interesse auf. Wenn die Großeltern alte Bilder zeigen, wollen die Enkel gleich wissen: Wer ist denn das?



Stadtarchivar Christian Kirchner in „seinem Reich“. –FOTO: ANDREAS SEIDEL